

# Gespräch zweier hohenlohe'schen Bauern.

Autor(en): **Schönhuth, Ottmar F. H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **3 (1856)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-178454>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- 94) *braschla*, prasseln. — *briegga*, weinen. Zeitschr. III, 342. Grimm, Wbch. II, 382. — *lauter*, s. Zeitschr. III, 308. 97) *dinget*, bedungen.
- 103) *si kлага*, sich beklagen, beschweren. Zarncke zu Brant's Narrensch. S. 395.
- 107) *pīřta, piřta*, ächzen, seufzen, — ein lautmalendes Wort; vgl. *pāsen, pūsten*, blasen. Zeitschr. III, 28. 108) *bir*, bei der. 109) *zāmmet*, zusammen. Zeitschr. 404, 11. 110) *vertlōadēt*, verleidet.
- 111) *Gegni*, f., mhd. *g e g e n e*, Gegend; Stalder, Dial. 206. — *umtūβa*, auflauern, herumschleichen; Zeitschr. III, 228, 14. Stalder, I, 331.
- 112) *du*, dann, drauf; ahd. *duo, dō*. Schm. I, 347. — *niana*, nirgends; Zeitschr. III, 216, 36. — *sider*, seitdem; Zeitschr. III, 214, 21.

## Gespräch zweier hohenlohe'schen Bauern. \*)

Mitgetheilt von Ottmar F. H. Schönhuth.

Mä r t i.

O Maichel, wos derlèbt mër noch!  
 Es géahlt á mäçhti's G'schrá,  
 Der Pfarrer bring' in's Cloásterloch  
 A réächti schüáne Frá.  
 Der Hæárli druntá z' Münká gēit 5.  
 Sá̃ graußi Tochter hër;  
 Mër sägt, es sei á réächts hübsch Leut,  
 Und si kumm' ä' nit lær.

M a i c h e l.

Wôs? halt dās̃ Maul! dös Nãrra-G'schwaz!  
 Dös kon unmügli' sēi; 10  
 Du biřt doch immer so á Fraz  
 Und sammelřt Mærlich ēi.  
 Der Pfarr gēit ihm sá̃ Tochter nit,  
 Du alter, dummer Narr!  
 Dös thuát der Pfarr vo Münká nit, 15.  
 Dös iřt á réächter Pfarr.

\*) Der Dialekt, in welchem dieses naive Gespräch, angeblich von einem längst verstorbenen Pfarrer Glaser, gedichtet worden, ist im Alt-Hohenlohischen, in der Gegend von Öhringen, zu Hause. Man redet ihn auch im Kocher-, Jaxt- und Tauberthal bis hinüber an die Heege von Schwäbisch-Hall und hinauf an die Rothenburger Landwehr. Sch.

M ä r t i.

Ha, Maichel, glâb' du, wos du witt,  
 Bam Batschli hôb' i' 's g'hæert;  
 Und ist denn dös woul mügli' nit?  
 Der Bouk ist 's Gâßlis wæerth. 20.  
 Eâr ist jo â' jêtz unser Pfarr,  
 Ist â' á braver Herr;  
 Doch braucht 's nit, daß i' mit diâr narr', —  
 Halt' 's Maul mit dém Geplerr.

M a i c h e l.

Mêi, glâb' mér's, die sicht ihn nit aũ, 25.  
 Dös ist á nârrits G'schrai,  
 Wos söll denn diá im Cloáster thaũ,  
 In unsrer Armethei?  
 Diá kriágt án mit ám Bortá-Huát,  
 Der Haus und Güáter hat; 30.  
 Diá nimmt noch woul á weltli's Bluát,  
 A' Amtmau in der ,Stadt.  
 Dös ist á Mádli aus der Wurz,  
 Wálich und schüá und zoárt.  
 Nâ, guáter Pfarr! do bißt du z' kuárz, 35.  
 Umsunßt lacht diâr der Boárt,  
 Wenn du di' uf dös Mádli spitzst,  
 So jung wiá Milch und Bluát  
 Und quappelig, wenn 's niedersitzst, —  
 Diá ist diâr noch viel z' guát. 40.

M ä r t i.

Sich, Maichel, halt' dá Schelmámaul!  
 Und denk', wenn 's ebber hæert;  
 Du schwazst ass wie á Karrágaul, —  
 Der Pfarr ist 's doch woul wæerth.  
 Er predigt so abscheulich schüá 45.  
 Und norr mäs Dâumes lang;  
 Wos hot der Herr för graußi Múá!  
 Oft wârd's ám angst und bang.

M a i c h e l.

Scho reácht! diá Jungfer aber ist  
 För ihn nit gattelich; 50.

Denk', Märti, an der Männer List  
 (Dös ist á ,Stich uf dich), —  
 Wenn s' ebbes för dá Schnobel sæeh,  
 Wie gings' dem Broáta noách!  
 Ihr G'sichtl thuát am Pfarr norr wöäh, 55.  
 Er förcht der Schwäger Ploág.  
 Woáhr ist 's, sie soll a Jungfer sēi  
 Frumm, ordálich und ştill;  
 Doch för Verdacht ist Niámmá frei,  
 Wenn áner eifərə will. 60.  
 Und hitzig ist er anáweg,  
 Worum? — er ist á Mau;  
 Und Koár ist leicht in aller Welt,  
 Er hot an Ebers-Zau.

M ä r t i.

A'mēi! der Handel schickt si', siáh, 65.  
 Er könnt nit beßer sēi, —  
 Zwá Gáß hot sunst á Pfarrer hiá,  
 Der iázig hältər drei.  
 Der fährt zum Cloáster sicher naus,  
 In d' Heig von Schwäbisch-Hall; 70.  
 Der Herr Forstmáster möcht nickş draus, —  
 Es ist á Freundschafts-Fall!

M a i c h e l.

Joá, wáhrli'! dös ist gród der röcht,  
 Dem bleib' er norr vom Hals —  
 Er ştroáft an, bis á Gáßli trögt, 75.  
 Um zwâ; doá is er falsch.  
 A'n Frevel schenkt er niá im Wold;  
 Und wenn 's sá Voter wær,  
 Er bringt ən g'wiss um Jung und Olt,  
 Und möcht dá Gáßstall lær. 80.

M ä r t i.

Doch sagt mər, d' Frâ Forstmásteri  
 Helf' wáli' mit dárzuá.  
 Daß ihr Herr Schwóáger scho so frúá  
 Sá Tochter außər thuá.

Sie und ihr Schwester Pfarreri 85.  
 Hen g'wiss á graußi Fräd';  
 Doch in d'ém ,Stück betruágt sie si', —  
 Hiá ist 's á Herzelád.

## Maichel.

Man A'd! diá Jungfer dauert mi',  
 Wenn s' anáweg noch kummt; 90.  
 A Jæárli, gláb' i', langt si si',  
 Daß unser Pfarr nit brummt.  
 Iátz schenkt m'er em doch ebbes z' Haus:  
 Der ã bringt dörrí ,Spá,  
 Der Schneider gibt an neue Bausch 95.  
 Und Besá kriágt er á'.

Doch hat der Handel ball án End,  
 Und wenn á Kindli schreit,  
 Wenn m'er en nárt án Voter nennt,  
 Dann kummt á andri Zeit. 100.  
 Du wáßt 's jo, Márti, wie 's án reut,  
 Wenn 's Mehl sou theuer ist;  
 Und d' Pfarrer sánn ká andre Leut',  
 Ass du, má Márti, bißt.

## Má r t i.

Woáhr ist 's, si schiábá á' ihr Broád 105.  
 In's Maul wie andre Leut',  
 Und wenn á Pfarr nicks z' beißá hát,  
 So hát er harti Zeit.  
 Doch wer thúát manchem broává Mau?  
 Wenn er nur fleißi' beát't  
 Und wáli', wáli' spoára ká,  
 So gláb' i', daß er b'steáht.

## Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

*Márti*, Martin; bayer. *Márti*, *Mártá*, *Márt'l*, *Miárt'l*, *Me'scht*; alt: *Mertin*, *Merten*, *Mirtein*. Schm. §. 692. Wbch. II, 622. — *Maichel*, Michel.

1) *derlébt*, erlebt; s. Zeitschr. II, 498 f. III, 104. 135. — *mer*, man; Zeitschr. III, 173, 175.

2) *mächti'*, mächtig, hier im Sinne von: stark, ungemein, ungeheuer, in welchem es auch als Adv. (sehr, überaus) gebraucht und zwar bald vor, bald hinter